

Herausgegeben von

Jeannine Fiedler

Peter Feierabend

BAUHAUS

Mit Beiträgen von

Ute Ackermann, Olaf Arndt, Christoph Asendorf, Eva Badura-Triska,
Anja Baumhoff, Paul Betts, Bazon Brock, Ute Brüning, Cornelia von Buol, Nicole Colin,
Michael Erlhoff, Martin Faass, Jeannine Fiedler, Ulrich Giersch, Andrea Gleiniger,
Andreas Haus, Ulrike Herrmann, Karsten Hintz, Britta Kaiser-Schuster, Martin Kieren,
Kay Kirchmann, Friederike Kitschen, Karl Kuhn, Frauke Mankartz, Christoph Metzger,
Norbert M. Schmitz, Eva von Seckendorff, Erik Spiekermann, Sabine Thümmler,
Justus H. Ulbricht, Katherine C. Ware, Arnd Wesemann, Karin Wilhelm

*h.f.*ullmann

Vorwort

Eine Vision stand am Anfang der wohl erfolgreichsten wie folgenreichsten Schule für Gestaltung: die Idee, aus der Katastrophe des Ersten Weltkrieges einen neuen Menschen erstehen zu lassen. Ein Geschöpf, das mit allen Sinnen begabt, geschult durch die besten Künstler und Architekten der Zeit befähigt sei, Gegenwart und Zukunft eines modernen Jahrhunderts zu erfinden. Walter Gropius verlieh seiner Vision 1919 den programmatischen Titel „Bauhaus“ und hätte in der Namensgebung kaum geschickter sein können. Denn ist nicht das „Haus“ Synonym für Ideenreichtum, die Sorgfalt in der Ausführung und die Anpassungsfähigkeit an neue Methoden seiner Erbauer? Das Haus spendet die sinnstiftende Hülle für gemeinsam entwickelte Gedanken über die Gestaltung von Leben und Umwelt und ist eo ipso Momentum steter Reflexion über seinen eigenen Um- und Weiterbau. Der Vorgang, ein Haus zu bauen und es zu „behau- sen“, wird gleichsam getragen von den seinsdefinierenden Elementen Raum und Zeit und

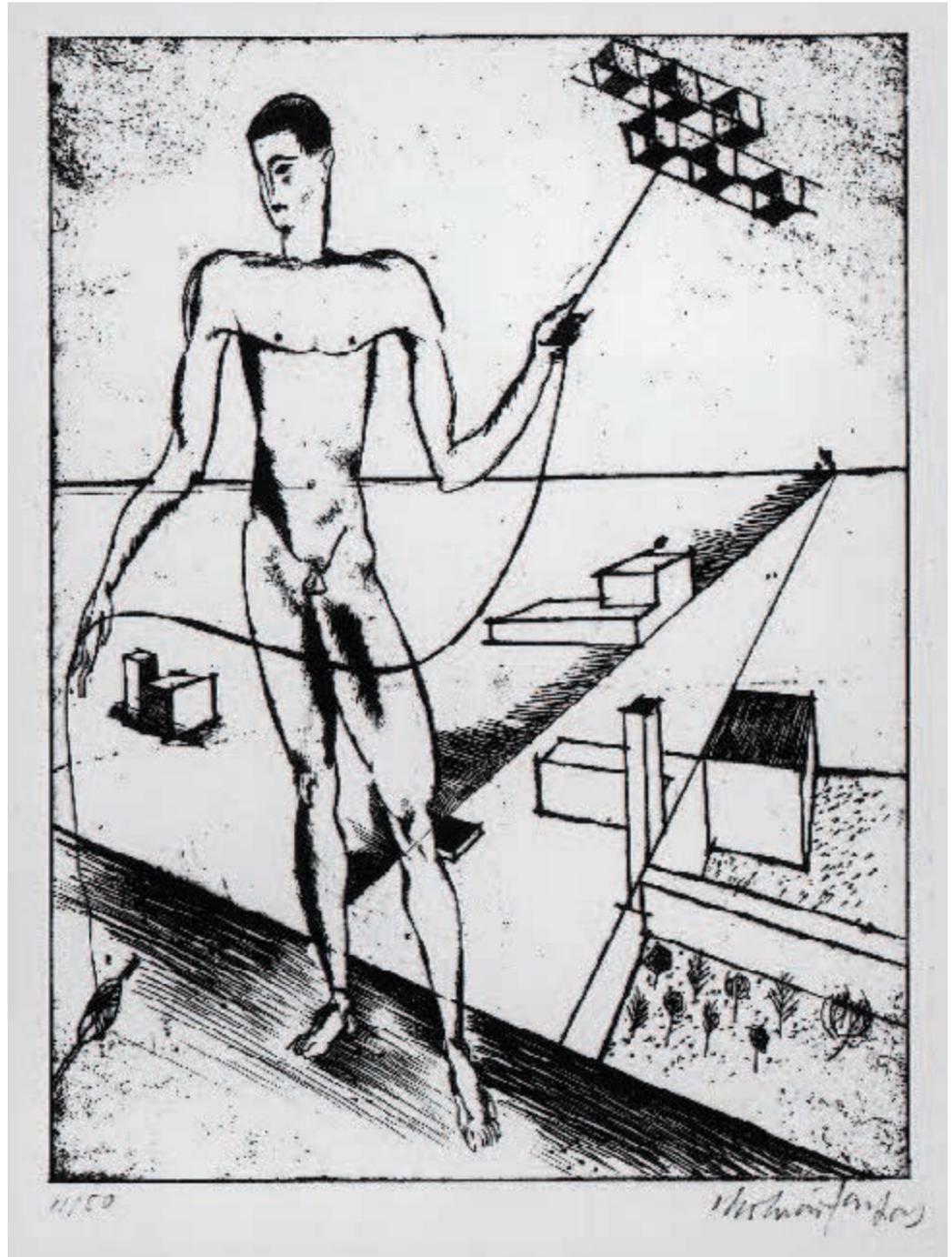
markiert den Prozeß des Lebens schlechthin. (Auch am „Europäischen Haus“ und seiner Struktur wird weiterhin gebaut werden, und seine Bewohner müssen untereinander Zivilisationsarbeit leisten.) Gropius und die Bauhäusler wollten ihrer Gesellschaft ein anderes Gesicht geben, ein aufregendes modernes Gebäude errichten, das – befreit vom Ausstattungsplunder der Kaiserzeit – vor allem auch dem Kopf die neue Richtung wies.

Für eine kurze Spanne von 14 Jahren teilte das Bauhaus diesen Willen zur Erneuerung mit der jungen deutschen Republik. Während jenes in den Ideenkammern von Ateliers und Werkstätten den Menschen und seine Lebensbereiche zivilisierte, versuchten die Politiker, das Staats- und Gesellschaftsgebäude zu demokratisieren. Es ist bekannt, daß die Demokratisierung für den Anbruch eines 1000jährigen Reiches ausgesetzt wurde; gleichfalls beendeten die Nationalsozialisten ab 1933 rigoros die ästhetisch-geistige Zivilisierung Deutschlands. Anderswo, in der Emigration, vor allem in den Vereinigten

Studierender auf einem Balkon des Prellerhauses. Atelierhaus Bauhaus Dessau, um 1929. Foto von Marianne Brandt, BHA. ● Prophet oder Visionär? Der Bauhäusler in kontemplativer Andacht.



Farkas Molnár, Der Drachenflieger. 1923, Radierung auf Karton, Druck: 14,8 x 19,8 cm, Karton: 23,0 x 35,0 cm, BHA. • Der „neue Mensch“ – hier dargestellt in seinem Harmoniebestreben zwischen Spiel und Kunst, Dynamik und Ausgleich, Körperhaftigkeit und Fortschritt.



Staaten und in Palästina wurde wenig später die soziale Utopie des Bauhauses mit derselben Energie wie an seinen Wirkungsorten in Weimar, Dessau und Berlin weitergedacht. Rückblickend fand der letzte Bauhausdirektor, Ludwig Mies van der Rohe, dafür in der ihm eigenen Präzision die Formel: „Nur eine Idee hat die Kraft, sich so weit zu verbreiten.“

Die Philosophie des Gestaltens, die durch diese Idee verkörpert wird, vereinte jene, die sie vertraten, über alle Grenzen hinaus. Etwas nimmt Gestalt an. Das Prozeßhafte des Wortes

Gestaltung – wie ein Gegenstand entsteht und beschaffen sei – ist so alt wie der mittelalterliche Begriff von der Bauhütte, dem Zentrum der Zünfte und Kathedralenbauer, den Gropius im Namen „Bauhaus“ primär ansprach. Und die Worte Gestalt und Gestaltung sind so bedeutungsschwer, daß sie unübersetzbar Eingang in den englischen Sprachschatz gefunden haben. Weshalb T. Lux Feininger, der junggenialische Foto-Chronist des sprühenden Lebens am Bauhaus in seinen Betrachtungen über die Schule ahnte, daß „das Gefühl für

das enge Nebeneinandersein des reinen Gedankens und der konkreten Substanz typisch deutsch“ sei.

Nach der Sturm-und-Drang-Periode Weimars, den Gründerjahren des Aufbruchs zwischen Jugendstil und Expressionismus, zwischen Handwerk und Technik, hatte sich um 1925/1926 in Dessau die Schule endgültig als Laboratorium des Gestaltungswillens etabliert. Das neue Unterrichtsgebäude aus Glas und Stahl, nach Plänen von Gropius errichtet, beherbergte nunmehr Produktivwerkstätten, denn was am

Das Bauhaus und die technische Welt – Arbeit an der Industriekultur?

Christoph Asendorf

Die Gründung des Bauhauses stand nicht unbedingt im Zeichen der Industriekultur. Die Arbeit begann unter einem anderen Motto, „Kunst und Handwerk – eine neue Einheit“, hieß es 1919. Natürlich war dies weder ein Irrtum, noch geschah es aus Verblendung; als Profi des Werkbundes wußte Gropius ganz genau, daß die Bedeutung des Handwerks in einer Industriegesellschaft zunehmend marginal werden würde. Die Berufung auf das Handwerk ist wohl eher der Stimmung in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg geschuldet, der Erfahrung, daß industrielle Planung und Technik der Kriegsführung ganz neue Dimensionen des Grauens hinzugefügt hatten. Handwerk stand für Umkehr, Besinnung auf vorgängige Tradition – aber nicht für Zukunft. Deswegen verschwand dieses Label auch schnell wieder aus der Programmatik des Bauhauses. Ab 1922/1923 verwendete Gropius die Formel, die sich dann fest mit der Vorstellung vom Bauhaus

verbinden sollte: „Kunst und Technik – eine neue Einheit“. Doch die Frage, inwieweit dieser Anspruch eingelöst wurde, ist nicht leicht zu beantworten.

Das Bauhaus war kein Institut für Geschichte und Theorie der Technik; durchaus offenbleibt in seinen Verlautbarungen, welche Technik tatsächlich als bedeutsam angesehen wurde, um welche Anwendungsfelder es dabei gehen sollte und wo welche Konsequenzen für konkretes gestalterisches Arbeiten abzuleiten wären. So bleibt ein Blick auf die Werke, der Rekurs auf Architekturen und Objekte. Die prominenteste Hervorbringung ist sicher das Bauhausgebäude selbst, und wenn man es nicht ästhetisch, sondern im Hinblick auf die Haustechnik betrachtet, ist man schnell ernüchert: Gerade der Werkstattflügel, wo gleichsam das Herz der Moderne schlug, war infolge des neuartigen Glasvorhangs im Winter kaum zu heizen, im Sommer unerträglich heiß. Früh

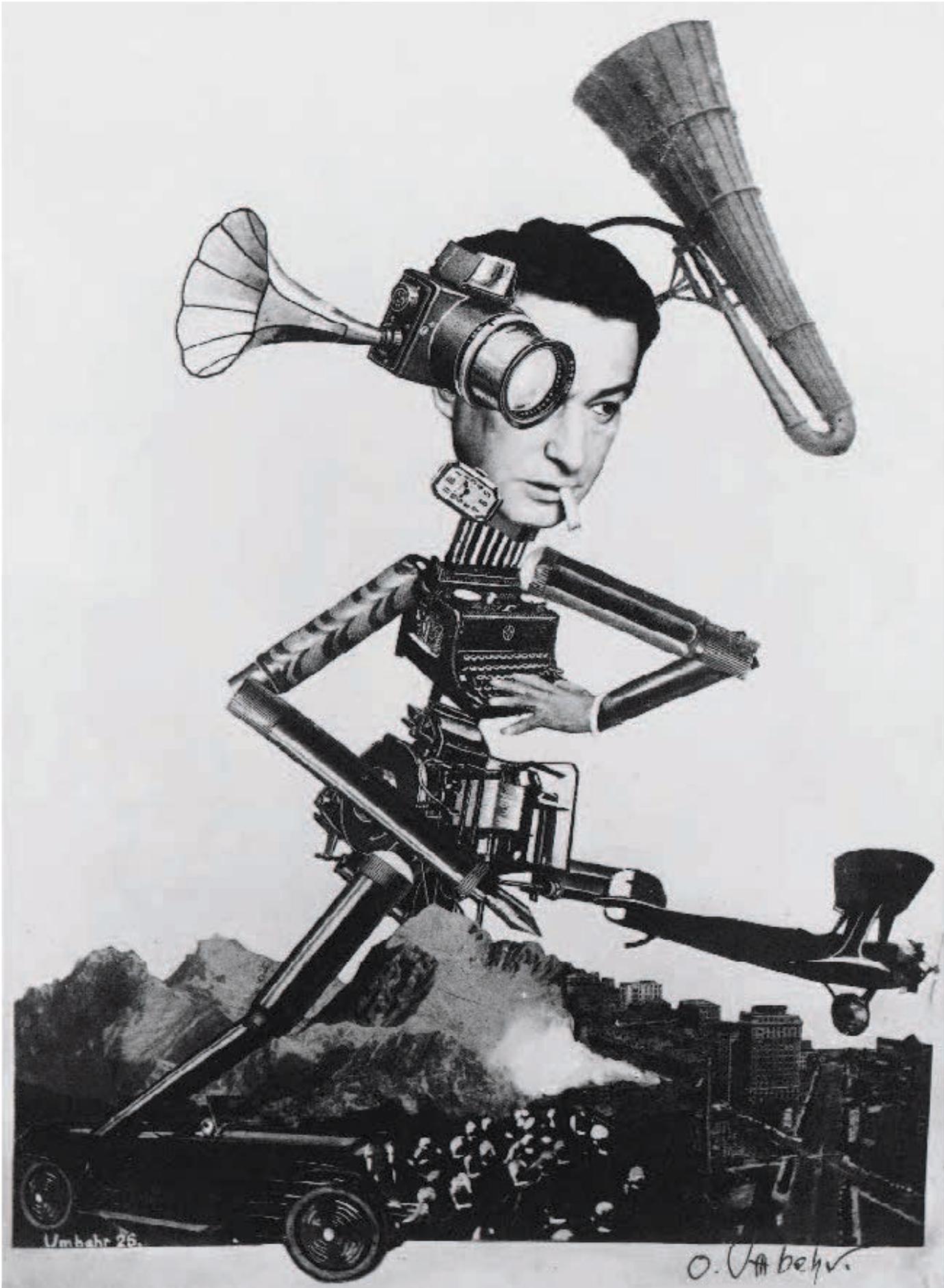
schon wurde auch die schlechte Akustik beklagt. Diese Probleme zu lösen, strebte man offensichtlich nicht an; beim Dessauer Bau wurde praktische Funktionalität zugunsten der Reinheit seiner technisch-glaten Erscheinung vernachlässigt.

Im Bauhaus ging man von der Annahme aus – und dasselbe gilt für Le Corbusier –, daß Technologie und Architektur den gleichen Gesetzmäßigkeiten unterlägen. Die großen primären Formen waren das bevorzugte Arbeitsmaterial, sie galten als Inbegriff auch technischer Rationalität. Le Corbusier preist in seiner Programmschrift „Ausblick auf eine Architektur“ Würfel, Kegel, Kugeln, Zylinder oder Pyramiden als rein und schön; die ägyptische, griechische und römische Baukunst hätte sie angewendet. Dazu stellt er Bilder von amerikanischen Getreidesilos – reinen Ingenieursleistungen. Diese Silos sind additive Agglomerationen elementarer Formen, von Zylindern

Ise Gropius am Adler-Cabriolet. Um 1932, Foto: Donath, Presse-Bilder, Berlin, BHA. ● Die Originalbeschriftung verso lautet: „Frau Prof. Gropius erhielt auf diesen Adlerwagen einen Ehrenpreis als ‚schönster Wagen von Berlin‘ (gestrichen, verbessert in:) ‚schönster deutscher Wagen‘.“



Umbo (Otto Umbehr), Der rasende Reporter (Egon Erwin Kisch). 1926, Reproduktion der Originalfotomontage, BHA. ● Einen Fuß im Auto, den anderen im Flugzeug, die Sinne mit Schalltrichtern und Kamera geschärft, der Unterleib mit seismographischem Gerät ausgerüstet, so wird technisierte Wahrnehmung auf mechanischem Wege und doch „per pedes“ zur Pressemeldung.



Oskar Schlemmer, Fensterbild XII, Raum mit sitzender Figur in violetterm Schatten. 1942, Öl über Bleistift auf kaschiertem Karton, 30,6 x 20,7 cm, Kunstmuseum Basel, Depositum Privatsammlung, Courtesy C. Raman Schlemmer. ● Nie war sich Schlemmer so gewiß, der Synthese, „in der sich Realität und Abstraktion, Naturwahrheit und Kunstwahrheit mühelos vereinten“, so nahe zu sein, wie bei den Wuppertaler Fensterbildern, die er von seiner Döppersberger Wohnung aus skizzierte. Die düstere Farbanlage und die strenge Abstraktion stehen in einem auffälligen Gegensatz zum stillen Ideal der Apotheose der menschlichen Figur.

Oskar Schlemmer, Grotteske. 1923, Nußbaumholz, Elfenbein und Metallstab, 56,0 x 23,5 x 10,0 cm, Staatsgalerie Stuttgart. ● Diese Plastik Schlemmers läßt trotz des hohen Grades an Abstraktion noch anthropomorphe Züge erkennen. Es war für den Künstler weit mehr als eine rein dekorativ-formale Frage, bis zu welchem Ausmaß er die Gegenstandslosigkeit vorantreiben konnte und wollte. Bestimmend für sein Werk bis zur tragischen Unaufhebbarkeit dieses Konflikts wurde das Experimentieren im Spannungsfeld zwischen abstrakt-geometrischen Grundformen und der menschlichen Figur.



künstlerische Experiment. Der Typus als bestimmtes Menschenbild ist vielmehr die eigentliche Essenz seiner Ästhetik. Ohne die diesbezüglichen, oft komplizierten und durchaus widersprüchlichen Äußerungen des Künstlers hier en detail darlegen zu können, erweist sich aber die Frage nach eben diesem Menschenbild als zentral, da sie für den Bauhaus-

lehrer und -meister programmatisch wurde. Dabei ist es bezeichnend, daß ihm der naheliegende Übergang zur vollständigen Autonomie der reinen Form – selbst da, wo sie, wie bei Kandinsky, metaphysisch aufgeladen wurde – letztlich ebenso fremd blieb wie die pure Nützlichkeit eines reinen Bauhausfunktionalismus. Anhand des Vergleichs mit Adolf Hölzel kann

die Bedeutung der abstrahierten Figurinen Schlemmers gut verdeutlicht werden. Selbst wenn der behutsame Avantgardist Hölzel das Gegenständliche selten ganz aufgab, so waren ihm klassische Themen wie „Die Anbetung der Heiligen Drei Könige“ eigentlich nur Anlaß für eine rein formale Gestaltung auf der Fläche. Schlemmer hingegen hat einen solchen

abstrakten Ästhetizismus letztlich abgelehnt, vor allem deshalb, weil die angesprochene Leerstelle im Weltbild dieses „illusionslosen Utopisten“ dergestalt eben nicht auszufüllen war: „Sodann die Kenntnis der Mittel. Eines Tages stehen wir da mit vollen Händen, mit Mitteln ... Wir haben alles, nur nichts zu sagen. Nichts auszudrücken. Es fehlt die Idee.“ (Oskar Schlemmer, Briefe und Tagebücher. 1915, Stuttgart 1977, S. 111) Zwar erkannte er, gerade als Lehrer, den Nutzen solcher Formüberlegungen durchaus an, doch letztlich mußten für ihn die Mittel in der menschlichen Gestalt ihre Begründung finden. Denn ihm schien die

Oskar Schlemmer, Der Mensch im Ideenkreis II. Schautafel zu Zyklus „Der Mensch“, Bauhaus Bühnenkurs, Dessau. 1928, Tusche, Bleistift und Buntstifte auf Papier, auf Karton aufgezo-gen, mit orangefarbenem Stoffband eingefasst, 53,0 x 41,0 cm, Bühnen Archiv Oskar Schlemmer, Theatersammlung UJS. ● Schlemmers Darstellung der Figur wollte mehr sein als eine pure Abbildung der äußerlichen Anatomie. Er verstand die menschliche Gestalt vielmehr als ein Ineinandergreifen unterschiedlicher Ideenkreise mit „grafischen Darstellungsmitteln und naturwissenschaftlichem Aufbau“ auf dem Wege zu einer „transzendenten Ideenwelt“.

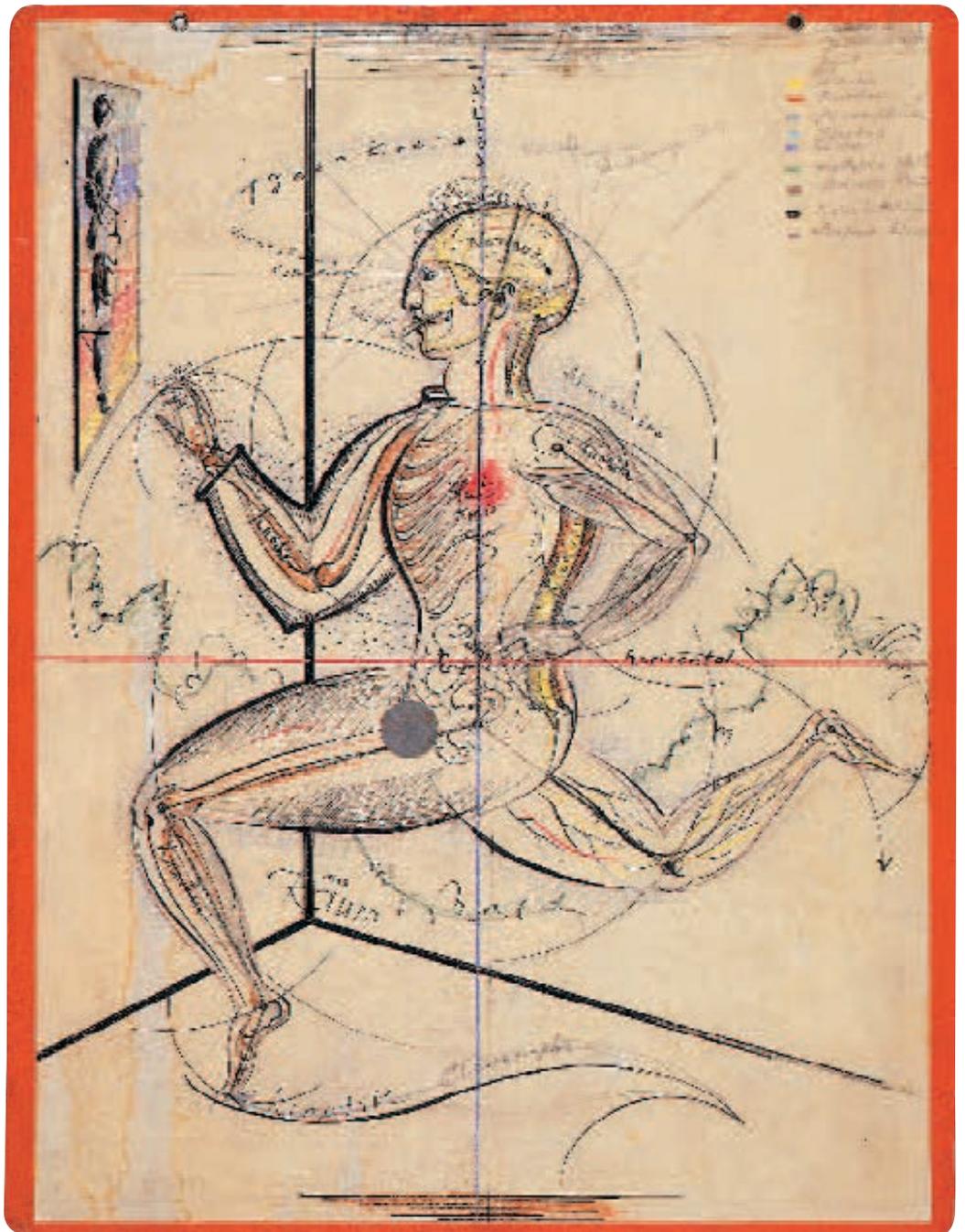
Gleichung von geometrischen Grundformen und menschlicher Figur in der Natur selbst angelegt zu sein. Folglich wird der Formenkanon der Moderne von Schlemmer unmittelbar aus der menschlichen Natur abgeleitet. Schon 1915 formulierte er:

„Das Quadrat des Brustkastens,
der Kreis des Bauchs,
Zylinder des Halses,
Zylinder der Arme und Unterschenkel,
Kugel der Gelenke an Ellbogen, Knie, Achsel,
Knöchel,
Kugel des Kopfes, der Augen,
Dreieck der Nase,

Die Linie, die Herz und Hirn verbindet,
Die Linie, die das Gesicht mit dem Gesehenen verbindet,
Das Ornament, das sich zwischen Körper und Außenwelt bildet,
sein Verhältnis zu ihr versinnbildlicht.“

(ebenda, S. 22)

Es ging Schlemmer im eigenen malerischen Werk wie in der Arbeit am Theater und in seiner Lehre niemals um eine – für ihn belanglose – naturalistische oder subjektivistisch verzeichnete Menschendarstellung, sondern immer um eine auf Allgemeinheit zielende Typenbildung. „Das Elementare im Figürlichen



Druckerei, Reklame, Werbewerkstatt

Ute Brüning

In rund sieben Jahren ihrer Existenz, 1925 bis 1932, hat die Werkstatt für Druck und Reklame unter drei Direktoren ihre Ziele und Arbeitsweisen dreimal grundlegend geändert. Sie wurde in der Gropius-Ära unter Herbert Bayers Regie de facto eine „Produktivwerkstatt“ kleinen Umfangs, aber in reinerer Form als je wieder. Ihr Hauptprodukt Reklame ging von der revolutionären, internationalen Strömung der „elementaren Typographie“ aus, die das Interesse an Werbung am Bauhaus noch heftiger entfachte. Unter Hannes Meyer übernahm die Abteilung dann offiziell Produktionsaufgaben

des Hauses und erhielt damit eine wichtigere Stellung am Bauhaus. Werkstattleiter Joost Schmidt ließ jetzt auch dreidimensionale Werbemittel entstehen, die Eigenheiten von Ware und Firma dem Betrachter anschaulicher machen konnten, als das in der Zeit der ersten Verarbeitung künstlerischer Anregungen aus De Stijl und Konstruktivismus beabsichtigt war. Kaum war Schmidt 1930 bei dem Traum angelangt, aus seiner „Werbewerkstatt“ mit angeschlossener Foto- und Plastikabteilung ein großes „Werbeinstitut“ zu machen, fiel sie unter Mies van der Rohe bald zurück in den Dämmer-

schlaf einer trockenen Lehrwerkstatt, gedacht für Werbegrafiker, und sie starb daran, bevor das Bauhaus 1933 geschlossen wurde.

Die „Bauhaustypografie“, wie Setzer und Drucker bald empört, bald lobend sagten, begann in Dessau, noch bevor die Schule überhaupt eine eigene Druckerei einrichten konnte. Die ersten Experimente machte Bayer wahrscheinlich allein – wo – das ist noch immer nicht geklärt. Überhaupt sind Quellen über Druckerei und Reklamewerkstatt zur Zeit Bayers rar. Stellvertretend sind wir auf seine eigene Arbeit verwiesen. Die „Arbeitspläne“

László Moholy-Nagy, Innentitel der Publikation „Staatliches Bauhaus Weimar 1919–1923“. 1923, Buchdruck, 25,0 x 25,5 cm, BHA. • „Für die Technik unserer heutigen Arbeiten ist die Ausnutzung maschineller Möglichkeiten charakteristisch ...“, konstatierte Moholy-Nagy 1923. Seine Vorliebe, am Material des Setzkastens Formen zu entdecken, die sich zu Kompositionen aus Spannung und Dynamik fügen ließen, sollte am Bauhaus erheblichen Einfluß haben. Seine Experimente in Satz, Druck und Layout entfachten eine anhaltende Debatte über zweckbetonte Typografie.





Joost Schmidt, Titelblatt der Zeitschrift „Die Form“. Dezember 1926, Buchdruck, DIN A 4, BHA. ● Die neuen Typografen forderten Einfachheit, Klarheit und Präzision. Joost Schmidt, Autodidakt auf diesem Gebiet, hob die Buchstabengeometrie mit ähnlichen Formen hervor und erreichte eine zeichenartige Komposition.

Joost Schmidt, Plakat. 1922/1923, Lithografie, 60,5 x 48,0 cm, BHA. ● Schmidt, zu jener Zeit Geselle in der Bauhausbildhauerei, orientierte sein preisgekröntes Plakat an der Formensprache seines Lehrers Schlemmer. Schrift und Bauhaussignet führen neben der abstrakten Figur noch kein eigenständiges Leben.

vom November 1925 zeigen noch stark das Weimarer Konzept. Grafische Reproduktion war geplant, was wohl nicht mehr realisiert wurde. Das neue Angebot von Buchdruck und Handsatz, anfangs mit einer Grotteskschrift in allen Größen und Graden, war für die beabsichtigte Produktion wichtiger. Bayer gab der Werkstatt einen neuen Sinn, indem er anstelle der an das Buchdruckerhandwerk nur angegliederten

Reklameabteilung das Fach „Reklame“ einführte. Nachdem der Druckereibetrieb, laut „Werkstattordnung“, im August 1925 zumindest auf dem Papier begonnen hatte, erfährt man 1926 im neuen Lehrplan stichwortartig von Unterrichtsinhalten: Die Werbemittel, auch Werbebau, und ihre wirksame Anwendung seien zu untersuchen, weiterhin seien Werbepan, Normung, Werbepsychologie zu behan-

deln. Das deutet auf eine hochaktuelle Verknüpfung unterschiedlicher Wissenschaften, die bisher noch keine deutsche Ausbildungsstätte aufzuweisen hatte. „Werbebau“ wird Bayer als Berührungspunkt mit der Abteilung Wandmalerei gesehen haben, wo der Unterricht „zeitweilig“ stattfinden sollte – man erinnere sich an Bayers Weimarer Entwürfe in der Wandmalerei, die projektierte Licht-

Register

Halbfette Seitenzahlen verweisen auf Abbildungen.

A

Agatz, August (1904–1945) **383, 403**
Aicher, Otl 74, 77, 77
Albers, Anni (1899–1994) 63 f, **103, 315, 356, 474 f, 474, 476, 477 f, 478**
Albers, Josef (1888–1976) 54, 62–64, **62, 64, 142, 163, 167, 176, 194, 209, 308–319, 318f, 322, 368, 374–376, 383, 389, 405, 435, 447, 462, 464, 472, 491, 502, 509, 629**
Arndt, Alfred (1898–1976) 132, **159, 173, 209, 211, 214, 412, 453, 455, 460**
Arndt, Gertrud (geb. 1903) 155, **158 f, 388, 407, 466, 472, 517, 522, 632**
Auböck, Carl 170
Auerbach, Ellen (geb. 1906) **99, 520 f**
Auerbach, Johannes 520
Avnon, Naftali siehe Rubinstein, Naftali

B

Bahelfer, Moses (geb. 1908) **153**
Ballmer, Theo (1902–1965) **526–529**
Barthelmess, Claus R. **288**
Bartning, Otto **56, 57, 59–61, 60, 471**
Baschant, Rudolf **101, 480**
Batz, Eugen (1905–1986) 171, **398, 505, 520**
Bauer, Hans 32
Baumeister, Willi 494, 504
Bayer, Herbert (1900–1985) 20, 37, 55, 82, **115, 131, 132, 138, 167 f, 185, 307, 332–343, 342, 414 f, 436, 455, 458, 458, 488 f, 491, 493, 496, 499, 501, 503, 504 f, 509, 510, 530, 577**
Bayer, Irene (geb. 1898) **91 f, 111, 115, 133, 134, 510, 587**
Bayer, Max 410
Beckmann, Hannes 374
Behrens, Peter **15, 20, 32, 188**
Beese, Lotte (1903–1988) **103, 116, 155**
Bella-Broner, Monica siehe Ullmann, Monica
Berger, Otti (1898–1944/1945) **174, 355 f, 369, 370, 373, 475, 477, 517**
Bergner, Helene siehe Meyer-Bergner, Léna
Berthold, Johannes **125**
Beyer, Lis (1906–1973) **133, 472**
Bill, Max (1908–1994) **48, 74, 75, 76, 165, 167 f, 373**
Blühova, Irena (1904–1991) **102, 520**
Bogler, Theodor (1897–1968) 439, 442–445, **442, 444 f, 447–450, 449, 451, 480**
Borchert, Erich 97, 171
Bormann, Heinrich Siegfried (1909–1982) **376, 464**
Börner, Helene 126, 469, 471
Bortoluzzi, Alfredo (1905–1995) **378**
Brandt, Marianne (1893–1983) 38, **100, 107, 151, 155, 159, 175, 209, 368, 426 f, 432–435, 433 f, 437, 491, 508, 514 f, 625 f, 629–631**
Bredendieck, Hin (1904–1995) 66, 71, **375, 411**

Brendel, Erich 322, 415, **624**
Brenner, Anton (1896–1957) 210, 563
Breuer, Marcel (1902–1981) 21, **21, 38, 50, 95, 129, 135, 192, 196, 209, 320–331, 379, 404–406, 405, 408, 409 f, 411, 414 f, 415, 436, 472, 480, 560, 561, 589, 624, 624–627, 628**
Breusing, Ima 171, **367**
Bunzel, Hermann **209, 403**
Burchartz, Lotte **18**
Burchartz, Max **18, 338**
Buscher, Alma **16, 322, 406, 408, 414, 414 f, 633**
Buske, Albert **403**
C
Cage, John 62, 65, 217, 230
Citroën, Paul (1896–1983) **24, 91, 120, 120, 122, 173, 243, 585**
Clemens, Roman 145, 520, **546**
Collein, Edmund (geb. 1906) **107, 145, 149, 424**
Consemüller, Erich (1902–1957) **104, 325, 371, 375, 377, 409, 411, 435, 512, 534, 541, 544, 581**
Coja, Gertrud 439
Cunningham, Merce 62, 65

D

Dearstyne, Howard **569**
Dell, Christian (1893–1974) **426, 431**
Determann, Walter 194, 554, **554 f, 574**
Dewey, John 62, 71, 376
Dicker, Friedl (1898–1944) **126, 170, 362, 480**
Dieckmann, Erich (1896–1944) **57, 58, 59, 322, 405, 408, 415**
Doesburg, Nelly van **18, 20**
Doesburg, Theo van **15, 18–20, 30, 59, 168, 322, 453, 504, 558, 576**
Dreier, Theodore **62, 63**
Drewes, Werner 171
Driesch, Johannes (1901–1930) 170, 439, 442, **589**
Driesch-Foucar, Lydia (1895–1980) 439, 442
Dücker, Peer 410
Düllberg, Ewald 58

E

Ebeling, Siegfried **226, 229**
Ebert, Wils (1909–1979) **552**
Eesteren, Cornelis van **18, 59, 453**
Egeler, Ernst 145, **149**
Ehrlich, Franz (1907–1984) **47, 48, 163, 403, 420, 458, 496**
Ehrmann, Marli siehe Heimann, Marli
El Lissitzky **17, 18, 548, 571**
Emmerich, Leo 439
Engelmann, Richard (1868–1966) 32, 58, 160, 244, 270, 416
Erps-Breuer, Martha (gest. 1976) **101, 104, 171**

F

Fehling, Ilse (1896–1982) **109**
Feininger, Andreas (1906–1999) **208, 268, 278, 509**

Feininger, Julia 249, **276**
Feininger, Lyonel (1871–1956) **14, 25, 56, 87, 160, 164, 167, 180, 209, 244, 249, 268–279, 346, 480, 481, 486, 509, 548**
Feininger, T. Lux (geb. 1910) **105, 110, 132, 140, 145, 147–149, 173, 176, 280, 282, 381, 509, 518, 535, 541, 544–547, 581, 582**
Feist, Werner David (1909–1998) **512, 520**
Fieger, Carl **194, 196, 197, 479, 559**
Fischer, Edward E. **519**
Fischer, Hermann (1898–1974) **464**
Fischli, Hans 351, 462, 464
Flake, Thomas **209**
Fleischer, Friedrich 32
Flocon, Albert siehe Mentzel, Albert
Forbát, Fréd (1897–1972) 194, 556, 558
Foucar, Lydia siehe Driesch-Foucar, Lydia
Franke, Elsa (1910–1981) **110**
Friedlaender-Wildenhain, Marguerite (1896–1985) 439, 442, **445, 448, 448**
Fröhlich, Otto 160
Fuller, Buckminster 62, 64
Fuller, Loie 549
Funkat, Walter (geb. 1906) **157, 512, 520**

G

Gabo, Naum 21, 177
Gautel, Hermann **411**
Gerson-Collein, Lotte **49, 147, 373, 403**
Gehry, Frank O. **594, 598**
Giesenschlag, Siegfried **565**
Gilles, Werner 170, 480
Göhl, Ernst **563**
Gonda, Tomàs **77**
Graeff, Werner (1901–1978) **18, 304, 306, 362**
Gretsch, Hermann 38
Grewenig, Leo **368, 370**
Gropius, Ise (1897–1983) **51, 80, 115, 117 f, 152, 409**
Gropius, Walter (1883–1969) 15, 16–22, **20, 25, 27–32, 28, 34, 36, 42, 48, 50, 55–61, 55, 63, 67, 75, 76, 80, 82 f, 85–87, 89, 91, 98, 102, 115, 117, 121, 130 f, 133, 160, 172, 176 f, 180–183, 180 f, 183, 186 f, 188–203, 204–209, 237, 242–244, 266, 268, 274, 295, 301, 306, 308, 321 f, 324–328, 330, 335, 346 f, 367 f, 402–406, 407, 408, 409, 414–416, 422 f, 427 f, 435, 436–439, 441, 443, 452 f, 460–462, 473–476, 478, 480, 498, 498, 501, 502 f, 512 f, 519, 544, 548, 552–554, 556–561, 563, 567, 569, 571, 574, 583, 589 f, 626, 626, 632**
Grosch, Karla (1904–1933) **88, 89, 110, 541**
Grunow, Gertrud (1870–1944) **88, 88, 91, 93 f**
Gugelot, Hans 76 f, **76**
Gugg, Marianne **466**
H
Haffenrichter, Hans (1897–1981) **160, 171**
Hanish, Otoman Zar-Adusht 121 f
Hartmann, Georg **110, 161, 380 f**
Hartwig, Emil Bert 172

- Hartwig, Josef (1880–1956) **406, 417, 417, 419, 633**
Hassenpflug, Gustav **55, 95, 403, 410**
Hauer, Josef Matthias **141, 143, 143 f**
Haupt, Karl Hermann (1904–1983) **369, 387, 515**
Hauschild, Ellen **24**
Hausmann, Raoul **18**
Hauswald, Willy (1897–1973) **155, 496**
Hebestreit, Lotti **589**
Hegel, Ernst **37**
Held, Louis (1851–1927) **58, 132**
Helm, Dörte (1898–1941) **469**
Henri, Florence (1893–1982) **507, 509**
Hess, Wilhelm Jakob **214, 216, 458**
Heiberg, Edvard (1897–1958) **563**
Heimann, Marli (Marie Helene) (1904–1982) **128, 144**
Henneberger, Elisabeth **375**
Herzger, Walter **589**
Hilberseimer, Ludwig (1885–1967) **210, 462, 561, 563 f, 567, 569**
Hildebrandt, Wolfgang **542**
Hinckley, William **62**
Hirschfeld-Mack, Ludwig **128, 133, 143 f, 144, 172, 176, 304, 384, 392, 395, 395–397, 480, 633**
Hoffmann, Hans (1899–1970) **145**
Hoffmann, Irene (1903–1971) **175, 465, 522**
Hoffmann-Lederer, Hans siehe Hoffmann, Hans
Hölzel, Adolf **163, 237, 281, 284, 360, 392**
Hötzel, Elsa **534**
Hubbuch, Hilde (1905–1971) **101, 327**
Hubbuch, Karl **327**
Hummel, Johanna **107**
Hüsing, Waldemar **567**
- I**
Itten, Johannes (1888–1967) **22 f, 23, 25, 30, 39, 90, 91, 94, 98, 120 f, 123 f, 141, 163 f, 167, 170–175, 197, 232–241, 242–244, 249, 273, 280, 309 f, 321 f, 351, 360–362, 364–370, 392, 393, 394 f, 399, 402–404, 414, 419 f, 425 f, 453 f, 471, 554**
- J**
Jackson, Werner **149, 381**
Jahn, Martin **575**
Jawlensky, Alexej **548**
Johnson, Philip **229 f**
Jucker, Carl Jakob (geb. 1902) **430 f, 630**
Jungnik, Hedwig **471**
- K**
Kadow, Gerhard (1909–1981) **110**
Kahmke, Albert **175**
Kahn, Albert **226**
Kallai, Ernst (1890–1954) **116, 177, 247, 381**
Kallin-Fischer, Grit (1897–1973) **173, 518 f, 599**
Kaminsky, Walter **544**
Kandinsky, Wassily (1866–1944) **23, 25, 25, 54, 56, 85, 133, 135, 139, 141, 143 f, 148, 150, 150, 163 f, 167 f, 171, 175, 207, 209 f, 247, 250, 255 f, 256–267, 279, 304, 313, 330, 336, 369, 379 f, 385–387, 389, 391, 397–399, 453, 456 f, 457 f, 460, 478, 480, 483, 486, 539 f, 548–550, 549**
Keler, Peter (1898–1982) **391, 404, 453, 458, 627**
Kemény, Alfréd **18**
Kepes, György **592 f**
Kerkovius, Ida (1879–1970) **133, 469**
Kessler, Harry Graf **30 f**
Keßler, Hans **112**
Klee, Felix **172**
Klee, Paul (1879–1940) **19, 23, 25, 25, 54, 56, 84, 127, 143 f, 149 f, 160, 163, 164, 167, 171, 175, 184, 209 f, 229, 244–255, 255, 257, 261, 278 f, 304, 310, 313, 352, 362, 369, 375, 379, 387–389, 391, 392, 396, 396 f, 399, 438, 454, 472, 478, 486, 486**
Klemm, Walther (1883–1957) **160, 244, 270, 480**
Knau, Josef **426, 429, 431**
Koch, Heinrich **131, 145**
Koch, Jindrich **491**
Koch-Otte, Benita (1892–1976) **395, 472, 557**
Köhler, Wilhelm **31**
Krajewski, Max Sinowjewitsch (1901–1971) **426**
Kranz, Kurt (geb. 1910) **38, 154, 304, 344 f, 520**
Krause, Corona **370**
Krause, Erich **379, 382**
Krehan, Max (1875–1925) **438–440, 439, 440 f, 442–445, 447 f**
Kreibig, Manda von **544, 547, 549**
Kube, Felix **470**
Kuhr, Fritz (1899–1975) **425, 454, 522**
- L**
Lang, Lothar (1907–1974) **398, 567**
Le Corbusier **80, 180, 183, 194 f, 197 f, 203, 452 f, 461, 568, 572 f, 593**
Leischner, Margarete (Frida Margaret) (1907–1970) **356, 389, 475**
Leiteritz, Margaret **464**
Lengyel, Kalman **331, 415**
Lindig, Otto (1895–1966) **40, 59, 439 f, 441, 442–447, 443 f, 446, 448 f, 449–451**
Loew, Heinz (1903–1981) **141, 420 f, 424, 494, 497, 500, 516**
Loos, Adolf **479**
Lotz, Wilhelm **82**
Lutz, Rudolf (1895–1966) **22, 367, 403**
- M**
Majakowski, Wladimir **17**
Maldonado, Tomás **74–76**
Malewitsch, Kasimir **122, 261, 590**
Manuckiam, Myriam **518**
Marcks, Gerhard (1889–1981) **56, 160, 167, 244, 309, 438–440, 440, 442, 443 f, 445, 447–449, 480, 482, 486, 557, 577**
Mende, Erich **166**
Mentzel, Albert **108, 213**
Menzel, Günter **173**
Menzel, Walter **24, 458**
Meumann, Klaus **375**
Meyer, Adolf (1881–1929) **56, 183, 188–190, 191, 192, 416, 554, 626, 632**
Meyer, Hannes (1889–1954) **25, 32, 48, 52, 77, 116, 135, 155, 164, 180, 185–187, 187, 198, 203, 204–215, 217, 250, 301, 410, 410, 420, 424, 435 f, 462, 468, 474 f, 476, 488, 496, 506, 512, 519, 547, 552, 554, 560–564, 566, 567, 569 f, 574**
Meyer-Bergner, Léna (1906–1981) **397**
Meyer-Herkert, Natalie **113**
Meyer-Waldeck, Vera **403, 517**
Michel, Horst **47**
Mies van der Rohe, Ludwig (1886–1969) **29, 32, 34, 36, 50, 54, 55, 72, 180, 186, 186 f, 198, 204 f, 216–231, 331, 412, 421, 428, 464, 475–477, 488, 497 f, 498, 500, 503, 526, 548, 567–571, 573, 576, 583, 589, 624, 628, 628 f**
Mirkin, Moses **365**
Mizutani, Takehito **377**
Mögelin, Else (1887–1982) **97, 171, 407, 439**
Moholy, Lucia (1894–1989) **16, 18, 102, 113, 174, 195, 197, 330, 354, 370 f, 406, 408 f, 429 f, 432, 435, 448, 458, 498, 512, 550, 581, 588, 591**
Moholy-Nagy, László (1895–1946) **18, 19, 24 f, 31, 56, 67, 68, 71 f, 83, 85–87, 107, 135, 140, 144, 151, 159, 163 f, 168, 197, 209, 249, 273 f, 280, 292–307, 313, 320, 335, 338 f, 368, 368–376, 383, 389, 408, 411, 425, 425 f, 428, 431, 433, 435, 482, 486, 488, 491, 496, 498, 498, 500, 502, 504, 509, 511, 513 f, 518 f, 528, 530 f, 540, 548, 550, 587, 589**
Molnár, Farkas (1897–1945) **114, 117, 129, 305, 453, 458, 480, 540, 540, 558, 558, 560, 576**
Muche, El (1901–1980) **114, 117, 135, 173**
Muche, Georg (1895–1980) **56, 86, 112, 113, 117, 120, 124, 135, 195, 244, 309, 322, 354 f, 402, 466, 468, 471–473, 485, 486, 554, 556 f, 558, 560, 560 f, 587**
Müller-Kühn, Helmut **76**
- N**
Neufert, Ernst **36, 59, 59, 197**
Neugeboren, Heinrich (Henri Nouveau) **144, 145**
Neuner, Hannes (1906–1978) **494**
Neuy, Heinrich **412**
Nonné, Helene siehe Schmidt-Nonné, Helene
- O**
Ostwald, Wilhelm **392, 394, 399, 496**
Oud, J. J. P. **58, 133, 453**
- P**
Pahl, Pius (geb. 1909) **568, 572 f**
Palucca, Gret **176, 548 f, 549**
Pap, Gyula (1899–1983) **156, 170, 170, 175 f, 360, 426, 432, 631**
Paris, Rudolf **145, 458**
Paul, Bruno **32, 57**
Paulick, Richard **42–44, 560**
Peissachowitz, Nelly A. **520**

Hinweise

Bei den Maßen der Objekte gilt, wenn nicht anders angegeben, Höhe x Breite, bzw. Höhe x Breite x Tiefe. Wenn der Standort der abgebildeten Objekte nicht vermerkt ist, befinden sich diese in Privatbesitz oder in nicht ausgewiesenen Sammlungen.

Originalzitate wurden nach Maßgabe der Lesbarkeit typografisch vereinheitlicht.

Die Abbildungen dieses Bandes wurden ausgewählt und kommentiert von Jeannine Fiedler, Ute Brüning, Martin Kieren und Norbert M. Schmitz.

Abkürzungen

BHA	Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung, Berlin
BUW	Bauhaus-Universität, Weimar
HfG	Hochschule für Gestaltung
KW	Kunstsammlungen zu Weimar
MMA	The Metropolitan Museum of Art, New York
MOMA, NYC	Museum of Modern Art, New York City
SBD	Stiftung Bauhaus Dessau
SMB	Staatliche Museen zu Berlin

Gestaltung des Frontispizes unter Verwendung eines Entwurfs für ein Wegweiser-Plakat von Herbert Bayer. 1923, Tinte und Deckfarbe, 30,5 x 8,9 cm, Leihgabe Busch-Reisinger Museum, Harvard University Art Museums, Gift of Herbert Bayer

© 2006/2007 Tandem Verlag GmbH

h.f.ullmann ist ein Imprint der Tandem Verlag GmbH

Konzept: Jeannine Fiedler

Gestaltung: Peter Feierabend (Art Dir.), Anne-Claire Martin, Philine Rath

Projektmanagement: Birgit Gropp

Assistenz: Ulrike Kraus

Bildredaktion: Jeannine Fiedler, Ute Brüning, Monika Bergmann

Gesamtherstellung: h.f.ullmann publishing, Potsdam

ISBN 978-3-8331-4347-2

10 9 8 7 6 5 4

X IX VIII VII VI V IV III II

www.ullmann-publishing.com

newsletter@ullmann-publishing.com

Albers, Anni © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Albers, Josef © The Josef and Anni Albers Foundation/VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Auerbach, Ellen © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Batz, Eugen © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Bayer, Herbert © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Behrens, Peter © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Bill, Max © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Brandt, Marianne © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Citroën, Paul © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

El Lissitzky © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Erfurth, Hugo © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Feininger, Lyonel © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Gropius, Walter © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Hartwig, Josef © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Itten, Johannes © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Kandinsky, Wassily © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Klee, Paul © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Mies van der Rohe, Ludwig © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Moholy, Lucia © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Moholy-Nagy, László © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Munch, Edvard © The Munch Museum/The Munch Ellingsen Group/VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Pap, Gyula © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Petitpierre, Frieda Petra © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Rohde, Werner © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Rose, Hans-Joachim © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Stözl-Stadler, Gunta © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Schmidt, Joost © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Wagenfeld, Wilhelm © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Weininger, Andor © VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Gertrud und Alfred Arndt: © Alexandra Bormann-Arndt

Josef Breitenbach: © The Josef Breitenbach Foundation

Erich Consemüller: © Dr. Stephan Consemüller

T. Lux Feininger: © T. Lux Feininger

Frank O. Gehry: © Frank O. Gehry

Louis Held: © Eberhard Renno

Peter Keler: © Ines Kathe-Keler

Kurt Kranz: © Ingrid Kranz

Hannes Meyer: © Claudia Meyer

Marcos Novak: © Marcos Novak

Gyula Pap: © Dr. Lenke Haulisch-Pap

Walter Peterhans: © Brigitte Peterhans

Bridget Riley: © 2006 Bridget Riley. All Rights Reserved

Hinnerk Scheper: © Dr. Dirk Scheper

Kurt Schmid: Ein Rechtsnachfolger ist nicht zu recherchieren. Ein Anspruch Erhebender setzt sich mit der Kunstsammlung Gera als Bewahrer des Werkes in Verbindung.

Eberhard Schrammen: © Marie Schrammen

Lothar Schreyer: © Michael Schreyer

Alma Siedhoff-Buscher und Werner Siedhoff: © Lore und Joost Siedhoff

Erik Spiekermann: © Erik Spiekermann

Otto Steinert: © Stefan Steinert

Wolfgang Tümpel: © Prof. Dr. Christian Tümpel

Michiko und Iwao Yamawaki: © Atsuo Yamawaki

Für die abgebildeten Werke von Oskar Schlemmer: © 2009 Secretariat und Bühnen Archiv Oskar

Schlemmer, IT-28824 Oggebbio (VB), www.schlemmer.org

Photo Archiv C. Raman Schlemmer, IT-28824 Oggebbio (VB)



Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Verlags *h.f.ullmann publishing*.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© *h.f.ullmann publishing*, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter www.ullmann-publishing.com.